

Ergänzungen und Erklärungen zum Inhaltsverzeichniss der ersten Lieferung.

Um die Benutzung des Atlas der Alterthümer der Mongolei schon jetzt zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, der Einleitung zur zweiten Lieferung noch einige erläuternde Bemerkungen zu den Tafeln der ersten Lieferung hinzuzufügen. Da in der Folge genaue Beschreibungen der von uns aufgefundenen Alterthümer herausgegeben werden, so will ich mich darauf beschränken, hier nur das Nothwendigste zu berühren.

Tafel I—III.

Diese Tafeln geben eine Übersicht der Haupttypen der von uns angetroffenen Grabstätten.

Tafel I enthält alle uns aufgestossenen Grabtypen. Sie zerfallen in zwei grosse Gruppen: 1) Gräber mit Steinsetzungen, 2) Schüttgräber aus Steinresten und Feldsteinen.

Die ersteren sind in der Mongolei seltener anzutreffen (Darstellungen derselben bieten Fig. 6, 8, 9, 10, 13, 14, 15, 16); sie gehören gewiss einer älteren Periode an, da sie den alten Gräbern der Abakansteppe, die ausschliesslich dem Kupfer- und Bronze-Zeitalter angehören, am nächsten stehen.

Eine viel grössere Verbreitung haben die Schüttgräber, welche in ihrer Form den von mir in der Abakansteppe angetroffenen Schüttgräbern sehr ähnlich sind. Da diese aber ausschliesslich dem Eisenzeitalter angehören, so glaube ich, dass auch die mongolischen Schüttgräber aus einer neueren Periode stammen. Die mongolischen Schüttgräber unterscheiden sich von den Abakan-Gräbern durch die Steinverzierungen, die sie umgeben und aus verschiedenen geometrischen Figuren bestehen, die durch in die Erde gelassene Steinreihen gebildet werden (Fig. 4, 5, 17, 18).

Ob die Mischtypen: «Schüttgräber mit Steinsetzungen» (Fig. 11, 12) nur Varianten derselben Schüttgräber sind, oder als ein dritter Grabtypus aufgefasst werden müssen, vermag ich nicht zu entscheiden. Ich will nur bemerken, dass ich dergleichen Gräber vielfach im südlichen Altai angetroffen habe.

Eine Untersuchung der Gräber durch Aufgrabungen haben wir nicht vorgenommen; wir mussten vermeiden, den Argwohn der chinesischen Beamten zu erregen, und es blieb uns ohnedem in der kurzen Zeit eines Sommers genug zu thun. Da sich dieselben Grabtypen auf russischem Gebiete, südlich vom Baikal und in Transbaikalien vorfinden, so hoffe ich, dass in der Folge Herr Klemenz Gelegenheit finden wird, über die innere Beschaffenheit der verschiedenen Gräber Aufklärung zu verschaffen.

Tafel II und III bieten andere Darstellungen derselben Grabtypen; ich mache besonders auf den Plan des grossen Grabes an der Charucha (Taf. III. Fig. 5) aufmerksam, dessen Steinverzierungen sich über ein Terrain von 4—500 Schritt Länge ausdehnen. Dergleichen Gräber finden sich an mehreren Stellen z. B. auch am Flusse Dschirmantai. Da diese Gräber offenbar als Fürstengräber bezeichnet werden müssen, bei ihnen aber nirgend Spuren von Steinsetzungen mit Inschriften vorhanden sind, so haben wir wohl das Recht anzunehmen, dass diese Gräber vor der Tukü-Periode errichtet sind, und dass alle Schüttgräber der Mongolei ein hohes Alter haben.

Das Steingrab Taf. III Fig. 6 stellt gewiss die Überreste eines zerstörten Grabsarcophags eines Tukü-Grabes dar.

Taf. III Fig. 7 bietet eine Abbildung eines sogenannten Hirschsteines (оленьий камень). Dies sind rohgearbeitete Steintafeln, deren eine Seite vollständig mit einer Reihe übereinander liegender grosser Abbildungen von Hirschen bedeckt ist. Diese Hirschsteine finden sich an vielen Orten in der Mongolei, besonders häufig im Gebiete des oberen Orchon, des Tamir, Chanyngol und an der Selenga. Meistentheils stehen sie in der Nähe von Steingräbern. Die grosse Steintafel bei dem Grabe von Sanny-mis, die sich östlich von Werchne-Udinsk an der Uda befindet (in den Inscriptions de l'Orkhon Helsingfors 1892 Taf. 65 und 66 abgebildet) ist jedenfalls ein solcher Hirschstein. Der Umstand, dass diese Hirschbilder in der Nähe von Steingräbern aufgestellt sind, und dass ganz ähnliche Abbildungen von Hirschen sich sehr häufig bei minussinskischen Alterthümern finden, macht den Zusammenhang zwischen den Steingräbern vom Jenissei und den mongolischen Steingräbern noch wahrscheinlicher.

Tafel IV.

- 1 und 2) sind Steine am Chanyngol mit Thierfiguren.
- 3) eine Zeichnung der Figuren, die auf diesen Steinen abgebildet sind.
- 4) Felsblock am Ulan Chat mit Thierfiguren und Zeichen.
- 5, und 6) Hirschsteine, vergl. Taf. III, Fig. 7.
- 7) Rohe Steinfigur am Chöregin Gol.
- 8) Gürtelstein vom Chöregin Gol; er scheint auch eine rohe Nachbildung einer menschlichen Figur zu sein. Ich halte diese Gürtelsteine für Grabsteine vornehmer Tukü-Gräber.

Tafel V.

Das nach einer Photographie von Jadrinzew gezeichnete Tukü-Grab von Ongit (nicht Orgit) besteht, wie die meisten Fürstengräber der Tukü, aus einem Steinsarcophag, an den sich nach Osten eine Reihe von Steinsetzungen anschliesst. Die ersten beiden aufrechtstehenden Steinpfeiler stellen menschliche Figuren (бабы) dar, und auf diese folgen unbehauene Steinpfeiler. Fig. 2—3 sind gewiss auch Tukü Gräber mit Gürtelsteinen. Die an das Ende gestellten Steintafeln entsprechen den Sarcophagen der Fürstengräber. Fig. 2 ist vom Chabyr Nor, während Fig. 3 zwischen der Poststation Tachiltu und dem Ügäi Nor sich befindet. Der Grundriss des Grabes zwischen beiden Pfeilern bezieht sich auf Fig. 3. Die Zeichen unterhalb des Gürtels halte ich für Eigenthumszeichen.

Tafel VI.

Die Überschriften und Erläuterungen der Pläne sind nur russisch gedruckt, daher will ich hier die Übersetzung derselben mittheilen.

- 1) Plan der Umgegend der Gräber am Koscho Zaidam.

In dem Plane selbst steht neben dem Flusse: «Kökschin Orchon»; bei den Seen: «See Zaidam» und unten rechts: Bergkuppel «Tschulut».

Die Erläuterungen unterhalb des Planes lauten: (grau) Steppe, (bläulich) Salzsteppe, (gelb) Wiese, (roth punktirt) Flusskiesel —